

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 46 (1967)
Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Richard Lienhard

Über die Tagespolitik hinaus

Von der «Roten Revue» zum «Profil»

Die Menschen oder doch die besten unter ihnen, und das heisst: die für den Sozialismus geeignetsten, warten auf grosse Ziele, auch heute, gerade heute; unter der Oberfläche aus Wurstigkeit, Konsumsucht, Zynismus wartet das Menschlichste im Menschen auf Ziele, die den Menschen über sich hinausweisen.

(Günther Nenning in «Neues Forum»,
Heft 152–153.)

«Wer sich auf den Lorbeeren ausruht, trägt sie an der falschen Stelle.» So notierte es einmal ein Philosoph in sein Tagebuch. Der Herausgeber einer politischen Monatsschrift kommt schon gar nicht in Versuchung, sich auf Lorbeeren auszuruhen. Er muss mit der steten Herausforderung seitens der Abonnenten leben: Wie steht es mit der Aufmachung und Gestaltung des Blattes? Vermag es auch die eiligsten und doch so anspruchsvollen Leser zu befriedigen? Er ist aber gut beraten, seinen Entscheid nicht zu überstürzen, besonders dann, wenn ausser der graphischen Neugestaltung noch die Namensänderung in Frage steht. Abonnenten einer ihnen lieb gewordenen Zeitschrift sind gegenüber solchen Neuerungen – und betreffen sie auch nur die Fassade – eher konservativ eingestellt. So pflegt sich der Herausgeber erst dann zur Bestellung eines neuen und kostspieligeren Gewandes zu entschliessen, wenn die Forderung danach nicht nur der Laune weniger, sondern dem – oft auch unausgesprochenen – Anliegen einer Mehrheit entspringt. Diese Voraussetzung trifft nun aber gerade in bezug auf unsere Zeitschrift zu. Dies kann überzeugend bestätigen, wer gleichsam von Amtes wegen in steter Tuchfühlung mit der Leserschaft zu stehen hat: der Redaktor. So vertraut uns auch die «Rote Revue» geworden ist, es ändert nichts daran, dass der Name nicht mehr als zeitgemäss erscheint. «Revue» war ohnehin nie die geeignete Bezeichnung für eine auf die Zukunft gerichtete politische Schrift; denn «Revue» heisst nicht Vorausschau, sondern Rückblick. Dazu kommt,